

mitarbeiten. So ergibt sich aus den detaillierten Aufgabenstellungen bereits, von welchen Gesichtspunkten aus in den Mitgliederversammlungen der gesellschaftlichen Organisationen im Betrieb die Diskussionen zum Plan 1965 geführt werden müssen.

Gemeinsame Beratung

Sind sich die leitenden Genossen über die grundsätzlichen technischen, ökonomischen und organisatorischen Aufgaben einig, dann unterbreitet der Genosse Werkleiter den Extrakt der Überlegungen den Mitgliedern der Parteileitung, der BGL und der Werkleitung in einer gemeinsamen Beratung. Dort wird festgelegt, wie es im einzelnen weitergehen muß, welche Aufgaben die staatlichen Leiter, die Gewerkschaft, die FDJ und die Kammer der Technik zu lösen haben.

In einer Parteileitungssitzung und einer darauffolgenden Parteiversammlung machen sich die Genossen mit ihren politischen Aufgaben vertraut, die auf sie in ihrer Abteilung bzw. in der Gewerkschaftsorganisation, in der FDJ oder in der Kammer der Technik warten.

Die Schlußfolgerung aus solch einer Arbeitsweise: Die Aufgaben der Plandiskussion 1965 werden nicht allgemein erläutert. Durch die aktive Beteiligung von Mitgliedern der gesellschaftlichen Organisationen bei der Vorbereitung des Planes ist es möglich, die gesamte Belegschaft leichter an die Ausarbeitung der einheitlichen Konzeption von den verschiedensten Seiten aus heranzuführen und eine von großer Sachkenntnis getragene Diskussion zu organisieren.

Ist diese gründliche Vorarbeit geleistet, dann wird in den Gewerkschaftsgruppen über die Plankonzeption für 1965 beraten. Die Gewerkschaftsgruppen fangen also nicht noch einmal von vorn an, über die Konzeption zu reden, sondern vor ihnen liegt der Entwurf, der in den Arbeitsgruppen zustande gekommen ist. Ihn ergänzen die Gewerkschaftsgruppen mit ihren Vorschlägen. Ist diese Phase abgeschlossen, dann wird die Konzeption von der Vertrauensleutenvollversammlung be-

raten und gutgeheißen. So wird dann der Plan Vorschlag vom Werkleiter der WB übergeben.

Abstimmung der Arbeitspläne

Zu einer gut abgestimmten Arbeit der Parteiorganisation mit allen gesellschaftlichen Kräften gehört im VEB „Joseph Orlopp“ die enge Zusammenarbeit des Parteisekretärs mit dem BGL-Vorsitzenden und dem Werkleiter. Das ist nicht nur bei der Ausarbeitung des Planes der Fall, sondern zur ständigen Methode geworden. Fast täglich kommen die drei leitenden Funktionäre kurz zusammen und sprechen sich über die Tagesaufgaben und andere Probleme ab. Wenn es zweckmäßig ist, werden die Vorsitzende der Frauenkommission oder Funktionäre anderer gesellschaftlicher Organisationen hinzugezogen. Es gibt außerdem eine Abstimmung der Arbeitspläne zwischen Parteileitung und BGL.

In der Anleitung der Parteigruppenorganisatoren und der Gewerkschaftsvertrauensleute gehen Parteileitung und BGL Hand in Hand. An der Anleitung der Parteigruppenorganisatoren durch die Parteileitung zum Beispiel nimmt der Genosse BGL-Vorsitzende teil, wenn es um die Aufgaben der Genossen in den Massenorganisationen geht. Nimmt die BGL die Gewerkschaftsvertrauensleute zusammen, werden Parteifunktionäre und staatliche Leiter hinzugezogen. Sie vermitteln den Gewerkschaftsfunktionären ihre Erfahrungen und nehmen von diesen Beratungen selbst Anregungen für ihre politische Arbeit mit.

Die wichtigste Lehre, die die Genossen aus dem Berliner Wälzlagerwerk vermitteln: Sie wollen davon abkommen, die Menschen zu schulmeistern und die Beschlüsse allgemein darzulegen. Ihre Hauptmethode ist die Aktivierung aller gesellschaftlichen Kräfte im Betrieb zur Lösung der Aufgaben. Das erleichtert in der politischen Massenarbeit den Kontakt zu allen Werktätigen, um sie mit ihren großen Lebens- und Arbeitserfahrungen unter Führung der Parteiorganisation in die Leitung des Produktionsprozesses einzubeziehen.